

Zitiert aus dem Gutachten des Landesamtes für Kultur - Denkmalpflege vom 12. Januar 2015 :

(Antrag vom 24. Oktober 2014 vgl. <http://www.denk-mal-prora.de/Denk-MAL-ProraDenkmalschutz.pdf>)

„... nach entsprechender Prüfung des von Ihnen mitgeteilten Anliegens des Verbandes der ehemaligen Bausoldaten "Denk-Mal-Prora" ist festzustellen, daß die Baulichkeiten des ehem. KdF-Bades in erster Linie Zeugnisse der Architektur- und Sozialgeschichte der NS-Zeit sind, dennoch aber auch als Zeugnis der politischen Geschichte und Militärgeschichte der DDR einen wesentlichen Abschnitt deutscher Geschichte authentisch dokumentieren. Hierbei spielt die Kasernierung der Bausoldaten eine besondere Rolle. Bausoldaten waren zum Wehrdienst einberufene Menschen, die den Dienst mit der Waffe ablehnten. Sie wurden in Baukompanien zusammengefasst und zunächst für militärische Bauaufgaben, nach Protesten der Kirchen in der DDR für zivil anmutende Aufgaben im militärischen Bereich in Lazaretten, Küchen usw. eingesetzt, später dann auch zum Ausgleich des Arbeitskräftemangels in der Produktion. Die Möglichkeit, den Dienst mit der Waffe zu verweigern und stattdessen in einer Baukompanie Dienst zu tun, war im sozialistischen Lager nur in der DDR und dies seit 1964 möglich. Bausoldaten waren in der Regel Repressalien während des Dienstes ausgesetzt und mußten auch im zivilen Leben Sanktionen, beispielsweise bei der beruflichen Ausbildung, hinnehmen.

In Prora befand sich in den 1980er Jahren die größte Einheit von Bausoldaten in der DDR, die u.a. bei der Errichtung des Hafens Mukran eingesetzt wurde. In Block V der Anlage bezeugen der Gemeinschaftsraum mit dem Wandgemälde (Rügenkarte), der Duschaal, der zwar keine Armaturen, jedoch noch die Wand- und Bodenfliesen besitzt, und der Speisesaal authentisch die Lebensbedingungen der Bausoldaten in der Kaserne. Sie treten als eine weitere wichtige Kulturschichtung zur Zeugnishaftigkeit des Bauwerks als komplexes Beispiel für die Architektur im nationalsozialistischen Deutschland und die Rolle, die sie in Ideologie und Politik spielte hinzu. Somit ist das ehem. KdF-Bad Prora nicht nur als Geschichtsdokument für die Zeit des Nationalsozialismus bedeutend, sondern auch ein Denkmal für die "Nachnutzung" der zur NS-Zeit nicht in Nutzung genommenen Anlage durch das Militär und die damit verbundene Geschichte der Bausoldaten. (...)

Ein Denkmalwert aus geschichtlichen Gründen kommt auch den erhaltenen Arrestzellen und dem neben dem Arrestgebäude befindlichen Plattenplatz zu. Beide, Zellen und Platz, dokumentieren eindringlich und authentisch das System der Repression innerhalb der NVA, das insbesondere in den Kompanien der Bausoldaten zum Tragen kam. So wurden schon bei kleinen Vergehen, oppositionellem Verhalten und dergleichen Arreststrafen verhängt, die mit der Isolation des Bestraften einhergingen. Der Plattenplatz entstand im Zusammenhang mit Bauarbeiten in der Kaserne, die auch an Sonntagen erfolgten. Dami twurde speziell für die Christen unter den Bausoldaten ein Gewissenskonflikt erzeugt, Widersetzen gegen Sonntagsarbeit wiederum mit Arrest bestraft. Zellen und Platz sind geeignet, um beispielhaft und auf eindrucksvolle Weise Zeitgeschichte zu beschreiben. Trotz des in die Zellen eingebrochenen Sichtfensters ist der Denkmalwert gegeben. Arrestzellen und Plattenplatz besitzen einen hohen Dokumentationswert, der das öffentliche Interesse an der Erhaltung begründet. Sie sind in die Denkmalliste einzutragen.“